

Wochenblatt

für

Fernsprecher:

Ant Siegmars Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Nr. 29.

Sonnabend, den 23. Juli

1910.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Redoigtstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Friseur Thiem in Kottluff entgegen genommen und pro Spaltzeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Anzeigen-Nachnahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Beerdigungsinserate müssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telefon aufgegeben werden.

Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Der Auszug aus dem Unternehmerverzeichnis nebst Heberolle und Aenderungsliste der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen für das Jahr 1909 liegt vom 25. Juli bis mit 8. August d. J. zur Einsicht der Beteiligten im Gemeindeamt —

Einmalige Einsprüche der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung sind bis zum 22. August d. J. direkt an die Geschäftsstelle der Genossenschaft (Dresden-A, Wiener-Platz 1, 11) zu richten.

Die Beiträge, welche 5,90 Pfg. pro beitragspflichtige Steuerinheit betragen, werden vom 25. Juli d. J. ab durch den Schatzmann eingezogen.
Kottluff, am 22. Juli 1910.

Der Gemeindevorstand.

Meldungen im Fundamt Rabenstein.

Gefunden: 1 goldener Kiemer.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 22. Juli 1910.

Siegmars. Wie im vergangenen Jahre soll auch in den nächsten Jahren eine Beschäftigung der Vorgärten blühenden Orts stattfinden. Diese wird sich zugleich auf die Schmückung der nach der Straße zu gelegenen Balkons und Fenster erstrecken. Die Namen der sich hierbei beteiligenden werden später im Wochenblatte bekannt gegeben. Sachverständiger ist von der Kommission der Lehrer des Gartenbauvereins an der landwirtschaftl. Schule zu Chemnitz, Herr Gerzdorf, herangezogen worden.

Schattenblume.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

(Schluß). Nachdruck verboten

Gerda war völlig erschöpft. Ihr Beiniger mochte merken, daß das Verhör sie übermäßig anstrengte und daß er ihr Ruhe gönnen mußte.

Nur noch eine Frage gestatten Sie mir, dann will ich für heute genug sein lassen. Wissen Sie, daß in der Hand Ihres toten Gatten ein goldenes Kettchen gefunden wurde, das Ihnen gehört? Sie trugen es alle Tage, wie durch Zeugen erwiesen ist! Hatte er gehofft, die Angeklagte mit diesem offensibaren Schuldbeweis zu erschrecken, so sah er sich getäuscht. Sie blieb ruhig, nur heiße Tränen traten in ihre Augen, als sie fragte:

„Wein Kettchen? Ach, ich hatte es verloren, der arme Viktor ging, es zu suchen. Er hat es wirklich gefunden? Ach, und mußte es mit dem Leben bezahlen.“

„Weber das Gesicht des ernstesten Mannes flog ein ungläubiges Schmelzen.“

„Das müßten Sie beweisen können! Man sagte mir, Sie hätten das Kettchen an dem Unglückstage um den Hals gehabt.“

„Das ist nicht wahr!“ schrie Gerda verzweiflungsvoll, „ich bitte, haben Sie Erbarmen, es wendet sich alles gegen mich, glauben Sie mir, ich bin einer solchen Tat nicht fähig, mein Gott, — mein Gott, wenn Viktor nur noch ein einziges Wort hätte sprechen können, er hätte gesagt, daß ich unschuldig bin an dem grausamen Vorkommnis! Wenn ich wüßte, wie man mich jetzt quält, er, der mich so lieb hatte! Wie wie schrecklich ist doch das Leben!“ Als Gerda endlich wieder war, sank sie wie betäubt auf einen Stuhl und schlug die Hände vor das Gesicht.

Beweise, immer wieder Beweise, verlangten sie, und die Beweise sie doch nicht! Sie verbrachte lange, qualvolle Stunden, den Kopf sich zermalmend um eine Lösung, der furchtbaren Frage, wie sie sich aus der unheilvollen Lage befreien könnte. Sie wußte, wie das Unglück geschehen war, aber man glaubte ihr nicht, man forderte Beweise. Ja, einen Beweis konnte sie erbringen, und sie war fest entschlossen, alles zu sagen, wußte auch dabei ein schiefes Licht auf sie selbst fallen, was lag daran? Wenn sie nur gerettet wurde von dem furchtbaren Verdacht. Sie hatte nichts Unrechtes getan, sie brauchte die Augen nicht niederzuschlagen, — vor niemand. Wenn man genau wußte, zu welcher Zeit das Unglück geschehen war, wenn man gut, so mußte das ja ihre Rettung werden, denn es konnte nur geschehen sein, während sie mit Alfred sprach.

Als sie an den Turm kam und nirgends ihren Gatten entdeckte, da stieg sie unbedenklich hinauf, weil sie sicher voraussetzte, daß er sich noch oben befand. Ein einziger Blick in die graufuge Tiefe belehrte sie dann über das Geschehene. Sie sah, daß der Gatte, der sich im Eifer des Suchens gewiß vorsichtig weit vorgebeugt hatte, da unten lag, zerschmettert, — tot! Die morschen Steine mußten unter seinem Tritt nachgegeben haben, er fand keinen Halt mehr und stürzte in die Tiefe. Die Sinne schwanden ihr, es wurde Nacht um sie. Wie lange sie so gelegen, wußte sie nicht, sie kam erst wieder zu sich, als sie Stimmen vernahm, als man kam, sie zu suchen. Was dann geschah, erschien ihr wie ein ferner Traum.

Bei den weiteren Verhören erzählte sie genau der Wahrheit gemäß alles, wie es sich zugetragen.

„Wenn Sie den Beweis erbringen könnten,“ sagte der vorhörende Gerichtsbeamte, als sie geendet, „wenn Sie genau nachweisen können, daß Sie mit dem Schlag zwölf Uhr nicht von dem unmittelbaren Nähe des Turmes sich befanden, — dann allerdings sind Sie gerettet. Denn wunderbarerweise hat sich herausgestellt, daß das Unglück genau um zwölf

Uhr geschehen sein muß. Das Glas auf der Uhr des Verunglückten nämlich ging bei dem verhängnisvollen Sturz in Trümmer. Die Uhr selbst steckte noch in der Westentasche. Ein kleiner Splitter dieses Glases nun hat sich derartig zwischen die beiden, gerade aufeinanderstehenden Zeiger der Uhr gezwängt, daß diese sich nicht mehr bewegen konnten. Ich selbst hatte die Uhr, die natürlich bei den Alten liegt, am Tage nach dem Unglück in der Hand, sie tickte ruhig weiter, während die Zeiger immer auf zwölf standen. Ein sicherer Beweis, daß der Sturz genau um zwölf Uhr erfolgt ist.“

Gerda atmete wie erlöst von schwerer Last auf.

„Wenn nun derjenige, mit dem ich um zwölf Uhr bei der großen Suche stand, ungefähr zwanzig Minuten vom Turme entfernt, — wenn der kommt und das bestätigt, — dann kann das meine Rettung werden?“

„Ja, gewiß, das müßte Sie befreien,“ bestätigte der Beamte nickend.

„Gut, — den Beweis werde ich bringen!“

„Wirklich?“ rief der ernste Mann überrascht und ein schönes Lächeln huschte über sein Gesicht. Er sah Gerda erwartungsvoll an. Er hatte sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß die junge Frau nicht schuldbehaftet ausjah. Er meinte es gut mit ihr, denn er sagte sich, daß sie die Wahrheit sprach.

Gerda fühlte, wie ihr mit der nahenden Rettung der Mut wuchs. Sie segnete den Zufall, der Alfred gerade in der kritischen Minute hergeführt. Wäre das nicht der Fall, wie sollte sie ihre Unschuld beweisen?

Aber wo mochte Alfred sich befinden? Wahrscheinlich hatte die Stunde von dem furchtbaren Ereignis ihn nicht mehr ereilt, denn — sie zweifelte keinen Augenblick — er wäre sonst gekommen, denn er mußte ja wissen, daß seine Aussage von Wichtigkeit war. Doch Gerda tröstete sich damit, daß Alfred vielleicht seinen Angehörigen Mitteilung gemacht habe, wo er sich zur Zeit aufhielt. Diese Hoffnung erwies sich allerdings als eine trügerische. Alfreds Vater kannte den Aufenthaltsort seines Sohnes nicht. Er hatte nichts mehr von sich hören lassen. Gerda ließ den Mut nicht sinken. Man mußte eben suchen, Aufrufe erlassen, alles aufbieten, um ihn zu finden.

Anfangs war die junge Frau voll froher Zuversicht. Als aber Woche um Woche verstrich, ohne Ergebnis, ohne Erfolg, als alle Bemühungen, Alfred zu finden, umsonst waren, als sie merkte, daß man an ihren Aussagen zu zweifeln begann, daß man alles für Erfindung zu halten geneigt war, da sah sie manchmal die Verzweiflung und sie glaubte unterliegen zu müssen in dem furchterlichen, aufreibenden Kampfe. Sie sah blaß und abgezehrt aus, dieses lange Warten auf die erlösende Botschaft drohte ihre Gesundheit zu untergraben.

Wenn man Alfred nicht fand, was dann? Wenn er am Ende gar nicht mehr lebte? Wenn er Hand an sich gelegt hätte, wie er es ihr gegenüber angedeutet? War es denn auszuwenden, was dann geschah?

Alle diese Fragen legte sich das unglückliche junge Weib vor. Sie konnte Tag und Nacht nichts anderes mehr denken. So oft man eine Spur gefunden zu haben glaubte, immer verlor sie sich wieder. Alfreds Vater schrieb, daß er sich selbst auf die Suche nach dem Sohn gemacht habe, Gerda möge doch den Mut nicht sinken lassen, es werde noch alles gut werden.

Und endlich nahte die Erlösung von all der schweren Pein. Es war in London gewesen, wo Alfred zufällig in einem größeren Restaurant speiste und er in der Zeitung den fettgedruckten Aufruf las. Ohne seine Mahlzeit zu beenden, eilte er in seine Wohnung, ordnete seine Angelegenheiten und befand sich in kurzer Zeit auf der Reise in die Heimat. Ohne sich nur eine Stunde Zeit zum Ausruhen zu gönnen, suchte er so schnell als möglich sein Ziel zu erreichen. Erst von seinem Vater erfuhr er, was sich Schreckliches ereignet hatte.

„Arme, arme Gerda, was mußt du gelitten haben!“ murmelte er.

Zugleich wollte sich in seinem Herzen eine Stimme geltend machen, die ihm zuflüsterte von tommendem Glück, von froher Hoffnung, von einem neuen glücklichen Leben. — — —

Doch vorerst galt es, Gerda zu befreien von dem furchtbaren Verdacht.

Alfreds Zeugnis stimmte in allen Punkten so genau mit dem überein, was Gerda ausgesagt hatte, daß den Richtern kein Zweifel an der Wahrheit mehr bleiben konnte. Sie hatten sich der Annahme, daß Gerda unschuldig sei, niemals ganz verschließen können, aber die Beweise schienen ganz das Gegenteil anzudeuten, und der Schein war gegen die arme junge Frau. Sie wurde jetzt glänzend gereinigt von dem furchtbaren Verdacht.

Jahre sind vergangen. Alfred hat die verfallene Mühle von Grund aus renovieren lassen. Sie steht jetzt sehr stattlich aus mit ihren hellen, blinkenden Fensterscheiben und den grünen Läden. Er hat sich dort ein Atelier eingerichtet. Freilich, er kann immer nur einige Wochen bleiben, wenn er mit seiner jungen Frau zum Sommeraufenthalt eintrifft, aber auch da will er nicht müßig sein. Das Ehepaar freut sich immer herzlich, wenn es dem Trubel der Residenz entfliehen und hier die Ruhe und Stille des Land-Lebens nach Herzenslust genießen kann. Wenn die Linde blüht, dann treffen die beiden regelmäßig ein und dann sitzen sie Hand in Hand unter dem breitästigen Baum auf dem kleinen Bänkehen und atmen mit Boune den süßen, bezaubernden Duft. Sie sind noch immer so verliebt in einander wie damals, als sie in aller Stille in der kleinen Dorfkirche getraut war.

Die Rosel wirtschaftet noch rüstig umher, sie hat zu ihrer Freude jetzt immer ein paar Kühe und Ziegen im Stall. Der alte Müller kann zwar nicht mehr aufrecht und nicht ohne Stock gehen, aber seine Augen blicken noch hell und er kann immer kaum die Zeit erwarten, bis die Linde blüht, denn dann weiß er, daß Gerda mit ihrem Mann bald kommt.

Diesen Sommer hat sie versprochen, ihm sein Urenkelchen, ein rosiges, herziges, zweijähriges Mädelchen, mitzubringen, und hundertmal schon hat er gefragt, ob denn die Linde noch immer nicht blüht, und ob die Rosel denn glaubt, daß er die Freude noch erleben wird, sein Urenkelchen an das Herz drücken zu dürfen. Lachend hat diese erwidert: „Ach, Müller, Ihr seht so gut aus, ich glaube bestimmt, daß Ihr hundert Jahre alt werdet!“

Er nickt befriedigt mit dem Kopf.

„s könnt schon sein,“ meint er vergnügt, „ist schon öfter dagewesen, daß einer hundert wird.“

Dann sitzt er wieder geduldig in seinem Sesseltuhl und wartet. Und als endlich sein Warten belohnt wird, als der Wagen, der die ersehnten Gäste bringt, draußen vorfährt, als Alfred aus dem Wagen springt und seine Frau ihm ein zappelndes, reizendes Kind im spitzenbesetzten weißen Kleidchen hinausreicht, da humpelt der Alte, so schnell er vermag, hinaus. Er kann seine Nahrung kaum verbergen, die Freude glänzt auf seinem runzelvollen Gesicht.

Das lebhafteste Kind ist bald heimlich in der Mühle, es plappert den ganzen Tag, und Rosel wird nicht müde, der holden Kleinen zuzuhören. Gerda und Alfred versäumen nie, Viktors Grab zu besuchen und mit frischen Rosen zu schmücken. Die Fabrik haben sie verkauft. Gerda wollte nicht in der Villa wohnen, wie sie auch nie mehr zur alten Ruine hinaufgegangen ist. Ihr graut noch immer vor dem Orte, wo sie einst so gern gewohnt.

Egon Helldorff ist verschwunden. Niemand weiß, wohin er sich gewandt hat. Er hat auch allen Grund, für seine Heimat als ein verschollener zu gelten, denn nicht seine zahlreichen Gläubiger sahen nach ihm, sondern auch die Polizei. Denn er hat sich an dem Eigentum seines Betters vergriffen, als er bei dessen plötzlichem Tode für kurze Zeit Allein herrscher in Haus und Geschäft war. Das zeigte sich freilich erst später, als das Gericht eine genaue Aufstellung von dem Vermögen des Verstorbenen machte. Da kam es an den Tag, daß Egon Helldorff auch ein — Dieb war. Er hat sich der drohenden Strafe durch die Flucht entzogen.

Mit Ida Helldorff trifft Gerda manchmal zusammen; sie verkehren äußerlich zwar freundlich mit einander, aber zu einem intimen Verhältnis ist es nicht gekommen. Ida hat sich in der Residenz ebenfalls verheiratet, aber sie beneidet die elegante, von ihrem Mann fast abgöttisch geliebte Frau

Gerda nicht wenig. Wenn sich das schöne Paar auf der Straße zeigt, wie es heiter plaudernd Arm in Arm dahinschweift, dann bleibt mancher stehen und schaut den beiden bewundernd nach.

Aus Gerdas Leben sind die Schatten geschwunden, die einst ihren Weg verdunkelten. Hell scheint die Sonne des Glückes auf ihren Pfad.

Entlarvt.

Roman von Ludwig Blümke.

Graf Ewald von Waldengrund sah eifrig schreibend in einer der Weinlauben des herrlichen Schlossparkes. Da trat der alte Kastellan Täubner schlurfend Schritte mit überaus wichtiger Miene zu ihm heran und kündete durch eine viel-sagende Geste an, daß er etwas ganz Besonderes zu melden hätte.

„Zum Geier, kann man denn nicht eine Stunde ungestört sein? Was hat Er denn he? Lasse Er sein Grimassen schneiden und schieße Er los!“ So fuhr der leicht erregbare Herr seinen Untergebenen an, und schleuderte dabei seinen Gänsefuß recht unfaßlich auf den grünen Gartentisch.

„Nun, Herr Graf, die Sache ist von äußerster Wichtigkeit. Es handelt sich um ein edle Weidwerk.“ Sprach Täubner mit ernster Miene. „Ich bin zwei gefährlichen Wilderern durch einen Zufall auf die Spur gekommen.“

Da stammte es hell auf in Graf Ewalds stahlgrauen strengen Augen. Er erhob sich, so schnell die Gicht das zuließ und trat dicht an den Kastellan heran. „Ja, Herr Graf, der Täubner ist ein alter Schlaupfaff“ fuhr dieser mit listigem Blinzeln fort. „Der sieht mit seinen scharfen Augen alles. Geh ich da gestern Abend, nur um frische Luft zu schnappen, in den Wald und komme an die Schenke. Ehe ich einträte, horchte ich erst am Fensterladen, ob auch eine anständige Gesellschaft dort. Da sehe ich denn ganz deutlich durch einen Spalt Ew. Gnaden Revierförster Otto und den Waldläufer Heise und — den Erzjagdbuben Nathan aus der Stadt, diesen alten Schmuggler, dem Ew. Gnaden kein Wild mehr verkaufen wollen, weil er früher die Förster besprochen hat. Der Mann spendierte Otto und Heise eine Flasche Rotwein nach der andern, und dann schüttelten sie sich die Hände wie zu einer großen Verbrüderung. Ganz deutlich hörte ich Nathan sprechen: „Wir werden reich sein in einem Jahr!“ — Also Herr Graf, ich bin der festen Überzeugung, die ganzen Wildbierereien, die Ew. Gnaden so viel stummer bereiten, werden von den eigenen Förstern ausgeübt.“

„Das ist allerdings eine Mitteilung, die mir wichtig scheint!“ rief der Graf aus, während seine wohlgepflegte, aristokratische Rechte nervös über den grauen Knebelbart fuhr. Seine Redeweise richtete sich hoch auf, und mit geballten Fäusten lief er umher wie ein gereizter Tiger, der seine Beute zu verschlingen sucht, nachdem er sich erst noch einen Augenblick an ihrer Hilfslosigkeit geweidet.

„Geh Er, Täubner und bestelle Er mir den Diener“ — damit war der kluge Kastellan entlassen.

Der Diener Sühmann erschien und erhielt den Befehl, sofort Förster Otto und den Waldläufer Heise aus dem Schloss zu beordern.

Graf Ewald von Waldengrund war, seit er sich von dem Tun und Treiben der großen Welt gänzlich zurückgezogen, ein rechter, echter Sonderling geworden. Die Mauern seines stolzen Ahnen Schlosses, das durch seine romantische Lage zu den größten Sehenswürdigkeiten im Fürstentum gehörte, verließ er nur, wenn es galt, seiner Jagdlebensart zu fröhnen, oder wenn er am Geburtstag des Landesherren zu Hofe geladen wurde, wo er ein gern gesehener Gast war. Er war in seinen jungen Jahren preussischer Offizier gewesen, hatte an den Freiheitskriegen rühmlichen Anteil genommen und wurde dann, weil eine Verwundung ihn zwang, die Kriegsdienste aufzugeben, aus einem Stotten Husarenritmeister ein Sonderling. Sein Herz war deutsch und edel, aber trotzdem besaß er viele Eigenschaften, die ihn bei seiner engeren Umgebung für einen gestrenghen, in seinem Urteil sehr voreiligen und oft ungerechten Herrn gelten ließen.

Da kam Briefträger Abel. Der Graf sah ihn durch den Statetenzaun und rief ihn heran. „Außer der Zeitung vier Briefe“, sagte der Postbote froh lächelnd, eines guten Trinkgelbes gewärtig. Das erhielt er mit nervöser Hast vom erwartungsvollen Empfänger.

Briefe gehörten auf Schloss Waldengrund nämlich zu den Seltenheiten. „Nun, es handelt sich um eine ausgeschrieben Oberförsterstelle“, murmelte der Schlossherr vor sich hin. „Und der hier, der ist von Hse!“

Dabei verklärte sich sein kaltenreches, verwittertes Antlitz. Hse war seine jüngste Tochter und weilte zur Zeit bei ihrer älteren Schwester, Annette, der Gattin des fürstlichen Kammerherrn Freiherrn von Schmachtenberg, um Großstadtluft zu atmen und gute Sitte im Sinne der oberen Zehntausend des Fürstentums zu erlernen, denn die ging dem in der freien Gottesnatur aufgewachsenem Wildfang noch vollkommen ab. Lächelnd legte der Graf den Brief seines Lieblings bei Seite, um erst das „Geschäftliche“ zu lesen.

Oberförster a. D. Winkelmann. Früher in kgl. preussischen Diensten, wegen Differenzen mit den Behörden vorzeitig pensioniert.

„Fort damit!“ brummte der alte Herr. „Mag keinen Menschen in meinem Revier haben, der für andere nicht mehr brauchbar.“

Dann der zweite Brief: Forstreferendar Blickmann, Wirttenberger, sucht Stellung als Privatoberförster, da sein Afsessorexamen dreimal nicht bestanden — „Weg damit, Dummköpfe und Lüderer habe ich ohnehin genug.“ Damit floß das sehr schön und stilistisch großartig verfaßte zweite Schriftstück auch erbarmungslos in den gräßlichen Papierkorb.

Und nun das dritte. Nach kurzer formeller Einleitung hieß es darin: „Ich bin Schleswig-Holsteiner, stand in dänischen Diensten als Forstreferendar, und durfte auf gute Karriere mit einiger Bestimmtheit rechnen. Als dann vor vier Jahren der Freiheitskrieg ausbrach, der leider so erfolglos enden sollte, da hielt ich es für Ehre- und Gewissenssache, auch Soldat zu werden, um für Recht und Freiheit meines bedrängten Vaterlandes zu kämpfen. Ich machte die Kriegsjahre von 48 bis 50 als Jägerleutnant mit, und wurde nach dem unglücklichen Friedensschluß als Rebell aus dem Staatsdienst entlassen. Als Offizier weiter zu dienen in anderen deutschen Landen, war mir, da ich ohne Mittel bin, nicht möglich. Und so suche ich denn seit Jahresfrist nach einer Stellung, die mich ernähren kann und mir Gelegenheit bietet, für drei noch unerwachsene Geschwister mit-sorgen zu helfen. Sollte die ausgeschriebene Stelle eine solche sein, so bitte ich, falls man nicht andere bevorzugt, umgehend um Bescheid.“

„Nun, das ist interessant“, murmelte der Graf vor sich hin. „Der dürfte ein Mann nach meinem Geschmack sein: kurz, geradeaus — und ein Freiheitskämpfer für die gute Sache. Schreiben wir ihm zu.“

Das geschah denn auch sehr kurz und bündig. Jetzt kam der zierliche Brief mit der korrekten Damenhandschrift an die Reihe: „Liebes, gutes, bestes Papachen! Nach dir und der goldenen Freiheit habe ich eine solche Sehnsucht, daß der Herr Beibart schon Reichsacht bei mir befragt. Wie es bei Hofe zugeht und was die Residenz alles zu bieten vermag, weiß ich jetzt ganz genau. Ich glaube aber, daß ich für dieses Leben nicht so recht geschaffen bin. Durchlaucht unser gütiger, edler Landesherr, tun mir zwar viel Ehre an, auch lassen es die Herren Leutnants und andere Würdenträger nicht daran fehlen, aber dennoch sehne ich mich nach meinem schönen, grünen Wald zurück. — Du, lieber Papa, wirst meine Bitte, jetzt wieder heimkehren zu dürfen, gewiß nicht abschlagen. Annette leidet sehr an ihren Nerven. Sie ist allezeit mürrisch und unzufrieden, trotzdem ihr alter Herr Gemahl sie auf Händen tragen würde, wenn seine Kraft nicht schon zu sehr verbraucht wäre.“

Weiter las der Graf nicht. Mit einem tiefen Seufzer schob er den Brief bei Seite, schlug die Stirn in tiefe Falten und hing trüben Gedanken nach. War es denn nicht sein grenzenloser Ehrgeiz gewesen, der Annette alle Lebensfreude verdröben? Hatte er seine Tochter nicht geradezu gezwungen, jenes alten Mannes Gattin zu werden, weil derselbe in großen Ehren stand und viel Geld besaß? Ja, mochte er es drehen und wenden wie er wollte, sein Gewissen konnte ihn nun einmal nicht frei sprechen. Daß sein „Wildfang“ sich in der Residenz nicht wohl fühlte, dachte ihm ganz und gar nicht. Als er Hse vor einem halben Jahre dorthin schickte, da war er der festen Überzeugung, sie als Braut eines vornehmen Hofbeamten wiederkehren zu sehen. Ihr Herz konnte sie also, wo sie sich so sehr nach den heimatischen Fluren sehnte, noch nicht verloren haben. Aber was half es, ihre Bitte mochte er ihr nicht abschlagen. —

Der Diener meldete, daß die Förster zur Stelle wären. Mit vielen Büdingen nahte zuerst der Revierförster Otto, ein großer hagerer Mann, mit langem fuchsfarbenen Bart, und ein paar Augen, in denen ein Menschenkenner unsicher Falschheit und Heuchelei gelesen hätte. Der Waldläufer Heise folgte zaghaft und sein noch fast Knabenhaftes Gesicht trug deutlich die Anzeichen größter Erregung und Furcht. Otto mußte bereits oder ahnte es gut genug, um was es sich handelte. Der Diener hatte ihm gewisse Andeutungen gemacht.

„Ihr wart gestern Abend in der Waldschenke?“ fragte der Graf mit seiner tiefen Stimme und schaute die beiden Grünköpfe abwechselnd so durchdringend an, daß dieselben unwillkürlich ihre Blicke senkten. „Was hattet Ihr da zu tun?“

„Wir waren in Ew. Gnaden Dienst dort und es galt, den Wilderern, die so arg im Revier haufen, auf die Spur zu kommen“, erwiderte Otto hastig.

„Soso! Also in der Schenke sucht Ihr nach Wilderern? Alter Fuchs, hüte Er sich, mich zu belügen. Also heraus mit der Sprache, was woltet Ihr im Wirtshaus und mit wem wart Ihr dort zusammen?“

Otto verbeugte sich und fuhr sehr ruhig fort: „Gnädigster Herr Graf, ich wußte, daß der Trödler und Wildhändler Nathan, dem wir alle wenig trauen, in der Waldschenke eingeleckt war. Da nahm ich mir denn vor, diesen Kerl einmal in geschickter Weise auszubohren. Zu dem Zwecke mußte ihm natürlich mit edlem Nebelrausch erst die Zunge gelöst werden. Auch versprach ich ihm allerlei Gutes, daß ich z. B. bei Ew. Gnaden für ihn ein gutes Wort einlegen und ihm womöglich den Wildverkauf aus unseren Forsten verschaffen würde. Wir waren denn auch bald sehr gut Freund, und ich bin meinem Ziel um ein gut Teil näher gerückt. Noch hat er mir nicht gerade Namen genannt, aber ich bin durch ihn doch einigen Schritten auf die Spur gekommen.“

„Also, das war der Grund“, sagte Graf Ewald, sichtlich beruhigt, seinen Knebelbart streichend. „Es wäre dem Grafen sehr unangenehm gewesen, wenn Otto sich nicht hätte rechtfertigen können, denn er hielt große Stücke auf denselben, und würde ihn längst zum Oberförster gemacht haben, wenn er besser hätte lesen und schreiben können.“

Aber diese edlen Künste gingen dem sonst so klugen und wichtigen Manne fast gänzlich ab. Er war ein vorzüglich Schütze und stand bei Sr. Durchlaucht dem Landesherren der alljährlich zur Jagd nach Waldengrund zu kommen pflegte in großer Günst, weil er sich geschickt einzuschmeicheln gewußt und seine Sachen bei den Treibjagden wohl verstand.

„Nun gut“, Otto, sprach der Graf jetzt, „seht zu, daß Ihr die Kerle endlich abfahrt, sonst ist dieses Jahr mit der Jagd. Ich habe soeben ein Oberförster engagiert, der das Seine wohl tun wird, denn er ist allem Anschein nach ein waderer Mann.“

Otto verbeugte sich, und dem Grafen, der ein sehr schlechter Menschenkenner war, entging es wie sich des Försters Gesicht plötzlich entfarbte und aschfahl wurde. Das hatte der alte Fuchs nicht erwartet. Seit vor einem Jahr der alte Oberförster gestorben, hatte er bestimmt darauf gerechnet, daß Nachfolger zu werden und dann seine Spitzbübereien großen betreiben zu können.

„Für einen Fremden wird es schwer halten, sich in unsere Verhältnisse einzuleben“, meinte Otto nur. „Ich werde dem Herrn Oberförster jedenfalls ein treuer Untergeordneter sein.“

„Ihr könnt gehen!“ Damit waren Otto und Heise entlassen.

II.

„Aber Hse, du stellst ja das ganze Haus auf den Kopf. Singe doch etwas leiser und hüpf nicht umher wie ein Heuschreck; ich habe rasende Kopfschmerzen.“

So sagte Frau Annette von Schmachtenberg zitternder Stimme, während ihre großen blauen Augen dem die goldumfahnte Vornette vorwurfsvoll auf die vor Freude heute rein wie tolle jüngere Schwester schauten.

Hse nahm das nicht weiter von der ernsten Seite und drückte Annette vielmehr einen herzhaften Kuß auf die bleichen Wangen, umfahnte sie dann mit ihren zierlichen, aber starken Armen und drehte sie lachend im Kreise herum. „Es geht ja nach Hause, mein Herzchen! Wer sollte denn ja jubeln und springen! Ich bin so überglücklich!“ sprach er über ihre kirscharoten Lippen.

„Du bist ein albernies Kind, trotzdem du nächste Woche schon achtzehn Jahre wirst“, schmolte Annette und raulte mit ihrer schweren Seidenrobe davon.

Nun waren die Sachen gepackt und die offiziellen Abschiedsbefehle endlich glücklich überstanden. Morgen mit dem ersten Zuge wollte Hse abreisen. Einen Gang hatte sie heute nur noch vor, und zwar einen recht beschwerlichen. Es handelte sich auch um einen Besuch aber um keinen persönlichen, sondern um einen, zu dem ihr gutes Herz sie zwang. Da hatte eine treue Magd von Schloss Waldengrund gestern ein gar seltsames Palet an „ihre geliebte Gemtesse“ geschickt, einen zierlichen blauen Strumpf mit Talern darin.

Fortsetzung folgt

Nachrichten des kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 16. bis 22. Juli 1910.

Geburten: Dem Landrießträger Otto Max Leichgräber 1 Knabe, dem Förster Otto Emil Weiß 1 Knabe.
Eheschließungen: Der Förster Louis Otto Della-Bella mit Helene Buschmann, beide wohnhaft in Reichenbrand.
Sterbefälle: Die Privatstere Marie Julie Marchgraf geb. Müller, 81 Jahre alt; die Schleiferweibfrau Anna Selma Dehm geb. Trill, 32 Jahre alt.

Nachrichten des kgl. Standesamtes zu Siegmarsdorf vom 14. bis 20. Juli 1910.

Geburten: Dem Ingenieur Ernst August Hermann Henniges 1 Knabe.
Aufgebote: Der Glendreher Karl Hermann Arthur Horschlag, Bertha Selma Müller, beide wohnhaft in Siegmarsdorf.

Nachrichten des kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 16. bis 22. Juli 1910.

Geburten: Dem Eisenformner Hermann Albin Wend, 1 Tochter, hierüber 2 unehelich geborene Mädchen.
Aufgebote: Der Fabrikarbeiter Paul Arthur Able, wohnhaft in Chemnitz mit Ema Frieda Möbius, wohnhaft in Rabenstein.
Eheschließungen: Der Kaufmann Carl Johannes Claus, wohnhaft in Limbach mit Frieda Gertrud Reinhardt, wohnhaft in Rabenstein.
Sterbefälle: Dem Wirtshausbesitzer Karl Georg Ehrlich 1 Sohn, 3 Monate alt; der Strumpfwirker und Invalidenrentner Friedrich Rünzel, 84 Jahre alt; die Privatmamschefrau Kosalie Maria Dämmel, verw. Jähmig, geb. Ludwig, 74 Jahre alt.

Nachrichten des kgl. Standesamtes zu Rottluff vom 15. bis 21. Juli 1910.

Geburten: Dem Fabrikarbeiter Gustav Wolph Lässig 1 Mädchen, hierüber 1 unehel. Mädchen.
Eheschließungen: Der Gutsbesitzer Albin Richard Neubert in Rottluff mit Clara Hedwig Drechsler in Rottluff.
Sterbefälle: Elfa Herta Neubauß, 4 Monate alt. Hierüber 1 unehel. geborenes Mädchen.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 9. Sonntag p. Trinit. den 24. Juli 1910 vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am 9. Sonntag p. Trinit. den 24. Juli 1910 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Hilfsg. Gebhardt.) 1/2 11 Uhr Beichte und hl. Abendmahl (Hilfsg. Gebhardt.)
Mittwoch, den 27. Juli abends 8 Uhr ev. Jungfrauenverein im Pfarrhause.
Wochenamt vom 24. bis 31. Juli Hilfsg. Gebhardt.

Ein- und Verkaufsgeschäft
Fritz Drescher, Limbach
Alberrstraße 16
kauft und holt ab gebrauchte Möbel, Gummiabfälle und Inn.
Junge Ziege zu verkaufen
Siegmarsdorf, König-Albert-Str. 6.

Strickmaschinen
mit Mk. 30—50 Anzähl. Illustr. Pracht-Katalog gratis. P. Kirsch, Döbeln.
Herr
sucht möbl. Zimmer mit Mittagstisch in Siegmarsdorf. Offerten unter P. P. in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Siegmarsdorf! Reichenbrand!
Wohnung mit 4 Zimmer und großem Garten per 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter A. B. Z. hauptpostlagernd Chemnitz.
Ein Bakel mit Inhalt
gefunden. Zu erfahren bei Emil Winter, Rabenstein.

Ausgekämmte Haare
kauft zu höchsten Preisen
Friseur Petasch, Siegmarsdorf.
Eine grössere Puppe
mit roten Kleid ist von einem kleinen Kind abhanden gekommen, bitte gegen Belohnung abzugeben Siegmarsdorf, Friedr.-Aug.-Str. 13.

1 Bruthenne
zu verkaufen Otto Franke, Rabenstein, Talstraße 14.
1 neugebautes Haus
in Rottluff zu verkaufen. Zu erfahren bei Emil Winter, Rabenstein.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Ehrungen und Geschenke sowie dem geehrten Kirchenchor und dem Männergesangsverein für erhebende Gesänge sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.

Max Otto und Frau
Rabenstein. geb. Rüger.

Für die anlässlich unsrer Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Ehrungen und Geschenke sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Albin Neubert und Frau
Reichenbrand, den 21. Juli 1910. geb. Drechsler.

Aus Anlass unserer Silberhochzeit sind uns Ehrungen und Geschenke in so reichem Maße zuteil geworden, daß wir uns verpflichtet fühlen, hierdurch allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Emil Scheffler und Frau.
Rabenstein, im Juli 1910.

Anlässlich unserer Silberhochzeit erlauben wir uns allen Verwandten und Bekannten für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere gebührt unser Dank dem Männergesangsverein „Lyra“ für den schönen Gesang am Vorabend.

Siegmars, im Juli 1910.
Korbmachermeister Otto Silbermann und Frau.

Dank.

Bei dem Heimgange unserer lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Emilie verw. Großer

geb. Arnold,
ist uns soviel Teilnahme durch Kranzspenden, Wort und Schrift bewiesen worden, daß wir uns gedrungen fühlen, allen hierfür unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir Herrn Maxer Weidauer für seine Tröstungen während ihrer langen Krankheit, sowie am Grabe. Herzlichen Dank auch der Schwester Emma für ihre Aufopferung am Krankenlager der teuren Entschlafenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rabenstein, am 21. Juli 1910.

Herzlicher Dank.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Herrn

Friedrich Anton Künzel

lagen wir allen lieben Bekannten und Verwandten für die besagte Aufmerksamkeit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin
Rosalie Künzel, geb. Welland
nebst Pflegesohn und Gatte.

Rabenstein, am 20. Juli 1910.

Karl Neubert

Siegmars, Hofer Str. 39

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen und offeriert billig:
Herren- und Burschen-Anzüge in schönen Dessins,
Herren-Sports, sowie **Jagdtuch-Joppen**,
Lüster-Jackets für Herren und Burschen in jeder Preislage,
Einzelne Stoffhosen für Herren und Burschen,
Knaben-Jackets sowie **Sport-Anzüge**,
Knaben-Waschanzüge und **Waschblusen**.

Besonders empfehle: **Hosenträger**, **Herren- u. Knaben-Mützen**, **Arawatten**, **Herrenwäfsche** in weiß und bunt.

Gleichstrom-Motor

Ein guterhaltener
mit Zubehör, 2 1/2 PS., 230 Volt, billig zu verkaufen.
Siegmars, Friedrich Auguststr. 3.

412 Mark nebst Anhang,

vollständig. Forderung an den Handelsgärtner **Bruno Müller** in Siegmars zu verkaufen. Näheres Siegmars, Carolinstr. 2, 1.

Material-, Drogen- und Topfwarengeschäft

sofort zu verkaufen. Dasselbst sind auch 3 Hängelampen und 1 Källofen verkäuflich.

Simbeeren

Johannisbeeren

hat abzugeben **J. Hähle, Rabenstein**, Chemnitzer Str. 80 G.

Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Küche und Schlafstube für 300 Mk. ab 1. Oktober zu vermieten **Siegmars, Amalienstr. 1.**

Halb-Etage,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Kammer nebst Zubehör, per 1. Oktober, sofort, schon per 1. September, zu vermieten **Siegmars, Rosmarinstr. 19.**

Größere Halb-Etage

per 1. Oktober zu vermieten **Siegmars, Wiesenstr. 4.**

Sonnige Halb-Etage

1. Oktober mietfrei. Zu erfahren **Siegmars, Hofer Straße 32.**

Schöne Halbtage

an ruhige Leute zu vermieten **Rabenstein, Limbacher Str. 33 g.**

Schöne sonnige Wohnung

per 1. Oktober zu vermieten. Offerten unter A in die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine 1. Etage

ist im ganzen oder geteilt per 1. Oktober zu vermieten. **Oskar Tetzner**, Reichenbrand, Hofer Str. 2.

Giebelstube

für 1. Oktober zu vermieten. **Siegmars, König-Albert-Str. 9, 1.**

Größere Halb-Etage

sofort oder später zu vermieten **Reichenbrand, Hofer Str. 70.**

Schöne Halbtage

zum 1. Oktober zu vermieten **Kottlitz, Nr. 60 D.**

1 Herr kann Wohnung erhalten

Siegmars, Rosmarinstr. 24.

Wobliertes Zimmer

an besseren Herrn sofort zu vermieten **Hugo Kempe**, Reichenbrand, Nevolgstr. 3.

1 Herr erhält Kost und Logis

Siegmars, Carolinstr. 1, p. 1.

„Germania“ Siegmars

Dienstag Herrenabend.

M.-S.-B. „Lyra“, Siegmars.

Nächsten Donnerstag abends nach der Uebung Monatsversammlung.

Schrebergärten-Verein Siegmars.

Morgen Sonntag, den 24. Juli findet unser Gartenfest statt, wozu die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst einladet **der Vorstand.**

Sparverein Reunion Reichenbrand.

Sonntag, den 24. Juli nachm. 5 Uhr **Versammlung** im bekannten Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Gesangverein Harmonie Reichenbrand.

Morgen Sonntag findet unsere diesjährige schwarze Partie nach dem Rabenauer Grund statt. Die Abfahrt erfolgt 3.45 Uhr vorm. vom Bahnhof Siegmars. Fahrkarten sind bis 12 Uhr abends zu lösen. Recht zahlreiche Beteiligung erwartet **der Vorstand.**

Königl. Sächsl. Militärverein Reichenbrand.

Sonntag, den 24. d. Mts. begeht der Bruderverein zu Röhrsdorf sein 50jähr. Jubiläum, verbunden mit der Weihe seiner neuen Fahne. Die geehrten Kameraden werden hierzu höflichst eingeladen und gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. Es soll dieses gleichzeitig ein Auszug mit Frauen sein und wird um so regere Beteiligung erwartet. Sammeln 1/2 Uhr in Franke's Restaurant. Abmarsch um 1 Uhr nach dem Bahnhof Obergablenstein, von da Abfahrt 1/2 Uhr bis Röhrsdorf. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Mit kameradschaftlichem Gruß! **Der Vorstand.**

Königl. Sächsl. Militärverein Siegmars.

Morgen Sonntag, den 24. Juli zum 50jährigen Stiftungsfest nach Röhrsdorf. Stellen 12 Uhr mittags im Gasthof. Sonnabend, den 30. Juli, abends 9 Uhr Monatsversammlung im „Schweizerhaus“.

Für Sonntag, den 31. Juli ist eine Einladung vom Bruderverein Reichenbrand zum Stiftungsballe an uns ergangen. **Der Vorsteher.**

Turnverein Reichenbrand, i. P. Riege „Jahn“.

Die obengenannte Riege hält Sonntag, den 24. Juli ein nationales 6 Kilometer-Sirecklaufen ab und bittet die Mitglieder und Jüglinge um recht zahlreiche Beteiligung desselben.

„Gut Heil!“ **Der Vorstand.**

NB. Die Preisverteilung findet Sonntag, den 30. Juli in der „Jägerstube“ statt.

Quartett-Verein Reichenbrand.

Heute Sonntag abends 1/2 9 Uhr Monatsversammlung.

Schützengesellschaft Reichenbrand.

Morgen nachmittag 6 Uhr Sammeln mit Frauen bei Oskar Lehner zum Schützenballe nach Rabenstein. Zahlreiche Beteiligung wünscht **d. V.**

F.F. Reichenbrand.

Sonntag früh 1/2 8 Uhr Kompagnieübung. Montag abends 1/2 9 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Bericht des letzten Verbandstages.
2. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.
3. Auszahlung der halbjähr. Uebungsgelder. **Das Kommando.**

Haus- und Grundstücksbesitzerverein Reichenbrand.

Lauf einstimmigen Beschlusses der letzten Hauptversammlung, Einführung der Mietverträge betr., werden die Mitglieder hierdurch aufgefordert, bei Neuvermietung sich nur des Mietvertrages zu bedienen, welcher bei Herrn Bäckermeister Ernst Redo zu haben ist.

Gastwirtschaftsversicherungs-Anträge sind zu richten an Herrn F. E. Kögner, Feldstr. 4. **d. V.**

Königl. Sächsl. Militärverein „Obergablenstein“.

Sonntag, den 24. Juli nachm. 1/2 2 Uhr Sammeln Wahnstation Rabenstein zur Abfahrt nach Röhrsdorf (mit Fahne) zum Jubiläum und Fahnenweihe des Militärvereins daselbst. Schützen in Uniform, weiße Handschuhe, Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Sonntag, den 31. Juli Stiftungsballe des Militärvereins zu Reichenbrand im Gasthaus daselbst.

Den 18. Aug. beginnt ein neuer Ausbildungskursus für Sanitätler; Mitglieder welche gesonnen sind daran teilzunehmen, wollen sich bei dem Unterzeichneten melden. Zahlreiche Beteiligung wünscht mit kameradschaftlichem Gruß **der Vorsteher.**

R. B. C.

Morgen Sonntag, den 24. Juli, früh 6 Uhr Dauerlauf Rabenstein — Obergablenstein — Röhrsdorf — Rabenstein, von Kühns Restaurant (Vereinslokal). Jeder Käufer hat ein Startgeld von 50 Pf. zu entrichten und ist preisberechtigt.

NB. Jeder Käufer hat seinen Schrittmacher selbst mitzubringen. Sportfreundliche Herren, welche den Klub als Kontrolleure unterstützen wollen, bitten wir, sich 1/2 8 Uhr beim Vorstand zu melden. Bei ungünstiger Witterung findet das Laufen Sonntag den 31. Juli statt. **Wir „Gut Sport“ Rabensteiner Ballspielklub.**

F. F. H. Komp. Rabenstein.

Den Kameraden zur Kenntnis, daß wir von der Schützengesellschaft Rabenstein, zu ihrem morgigen abend stattfindenden Balle, herzlich eingeladen worden sind. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Montag abends 1/2 9 Uhr Uebung. Sammeln am alten Spritzenhaus. **Das Kommando.**

Concertinaver. Rabenstein

Zu unserem morgigen Sonntag, den 24. d. M., nachm. 1/2 5 Uhr im Gasthaus „Weißer Adler“ stattfindenden Konzert und Balle, werden die Mitglieder nochmals herzlich eingeladen. Beginn der Abendbesetzung Punkt 2 Uhr. Anfang des Balles um 6 Uhr. 8 Uhr Meigenfahren. Zahlreiches Erscheinen erwartet **der Vorstand.**

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das geplante Fest im Saale statt. Nachmals alle erscheinen. **d. V.**

Hausbesitzer-Verein Rabenstein.

Hiermit werden die werten Mitglieder nebst ihren lieben Frauen und Angehörigen nochmals zu dem Ausflug mit Kränzchen nach „Bad Grüns“ für nächsten Montag, den 25. d. Mts., recht herzlich eingeladen und um recht zahlreiche Beteiligung gebeten. **Sammelplatz:** Nachmittags 3—4 Uhr „Bahnhof-Restaurant“.

Turnverein Rabenstein. (3. P.)

Heute Sonntag abends 1/2 9 Uhr in Köhler's Restaurant außerordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Vierteljahresbericht. 2. Schauturnen und Ball. 3. Neuwahl des 2. Turnwarts.

4. Anträge des Turnrats a) Ehrung verdienter Mitglieder, b) Ernennung eines verdienstvollen Mitgliedes zum Ehrenmitglied. 5. Vereinsangelegenheiten. Zahlreiches Erscheinen erbitet **der Turnrat.**

Turnverein Obergablenstein zu Rabenstein (i. P.)

Bei günstiger Witterung findet das bereits einmal verschobene Partifest morgen Sonntag den 24. Juli nachm. 1/2 3 Uhr statt. Unser diesjähriges Schauturnen halten wir am 7. Aug., den Ball am 8. Aug. ab. Zum Balle der Schützengesellschaft Rabenstein am 24. d. M. ist Einladung an uns ergangen. Um zahlreiche Beteiligung bei diesen Veranstaltungen bittet **der Turnrat.**

Heute abends 9 Uhr Turnratsstiftung im goldenen Löwen. **Der Vorstand.**

Königl. Sächsl. Militärverein Rabenstein.

Sonntag, den 24. Juli, mittags 1/2 1 Uhr Stellen in Kühn's Restaurant zum 50jähr. Jubiläum mit Fahnenweihe in Röhrsdorf. Schützen Uniform, Fahne, Abmarsch 1/2 1 Uhr. Zahlreiches Erscheinen erwartet mit kameradschaftlichem Gruß! **Der Vorstand.**

Stenographenverein Gabelsberger Rabenstein.

Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Verein 1. von dem Stenographenverein „Gabelsberger“ zu Mittelbach zu dessen Sonntag, den 24. Juli, von nachm. 4 Uhr ab im Eckerts Gasthaus daselbst stattfindenden Sommervergügen, 2. vom Gabelsberger Damen-Stenographenverein Limbach zu dessen Sonntag, den 24. Juli in „Bad Grüns“ stattfindenden Kränzchen, eingeladen worden ist.

Um recht zahlreiche Beteiligung an diesen Veranstaltungen wird gebeten.

Zum gemeinschaftl. Abmarsch Sammeln nachmittags 1/2 4 Uhr im „Goldenen Löwen“.

Mit freundl. Gruß! **Der Vorstand.**
A. Franke, Heilb. Borf.

Dramat. Verein „Thalia“ Rabenstein.

Der für den 25. d. Mts. geplante Abendausflug findet erst Dienstag, den 26. d. Mts. nach dem „Wintergarten“ statt. Dortselbst Theater und Ball. Sammeln im „Waldschloßchen“, von wo aus Punkt 8 Uhr der Abmarsch erfolgt. Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen **der Vorstand.**

Gesangverein Liederkreis Rabenstein.

Morgen Sonntag, den 24. Juli findet unsere halbjährige Versammlung im Vereinslokal statt. Zur Tagesordnung gelangt: 1. Fortlegung der Rechnung. 2. Vereinsangelegenheiten. Anfang 5 Uhr nachmittags. Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder erwünscht **d. V.**

NB. Nach der Versammlung geht es in Gemeinschaft zum Schützenballe.

Mundharmonika-Klub „Heltonia“ Rabenstein u. Ung.

Sonabend, den 23. Juli außerordentliche Versammlung. Tagesordnung sehr wichtig. Das Erscheinen aller Mitglieder dringend. **d. V.**

„Freie Turnerschaft“ Rabenstein u. Ung.

Den werten Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis, daß Sonntag, den 31. Juli, das Probeturnen zu unserem 1. Kreisturnfest stattfindet. Sammeln im „Schweizerhaus“ 1/2 12 Uhr. Abmarsch Punkt 12 Uhr. Siner zahlreichen Beteiligung sieht entgegen mit „Frei Heil!“ **Der Vorstand.**

A. R. V. „Vorwärts“ Rabenstein.

Den Mitgliedern zur nochmaligen Beachtung, daß morgen Sonntag, den 24. Juli unser Aunderfest mit darauffolgendem Balle stattfindet. Beginn der Abendbesetzung Punkt 2 Uhr. Anfang des Balles um 6 Uhr. 8 Uhr Meigenfahren. Zahlreiches Erscheinen erwartet **der Vorstand.**

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das geplante Fest im Saale statt. Nachmals alle erscheinen. **d. V.**

Stopp's Kino-Theater

Gasthaus Siegmars.

Mittwoch, den 27. Juli 1910, abends 7/8 Uhr.
Röhlers Restaurant Rabenstein
Donnerstag, den 28. Juli 1910, abends 7/8 Uhr.

Programm-Abis:

Das leibbare Lustschiff „Barceol“ in Dresden. — Prinzessin und Einsiedler. — Fra Diavolo. — Eine Blüffsjagd. — Die 4 Schneider. — Griechische Gedichte. — Johann als Ketrut. — Jagd nach dem Schmetterling. — Gallegher. — Ein Anabe als Detektiv.
 Um gütigen Besuch bittet
Otto Stopp.

Empfehle alle Sorten

Reparaturen werden vom besten Leder billigst ausgeführt.



Schuhwaren

in ganz besonders großer Auswahl, **Heiß-, Schaff- und Stulpenstiefel** mit und ohne Doppelsohle, sowie sämtliche gefütterte Winterstiefel für Herren, Damen und Kinder.
 Ferner empfehle ich in allen Preislagen **Schnallenstiefel, Schnür- u. Knopfstiefel, Lackstiefel, Herren- u. Damenhausschuhe, echt russische Gummischuhe, Filzschuhe** mit und ohne Lebersohle, **Filzpantoffeln, Ballschuhe** in schwarz u. weiß von 3,90 Mark an u. i. w.
Schulpanzerstiefel zum Schützen, der an Haltbarkeit alle anderen Schuhwaren weit übertrifft. (Wiederverkauf für Rabenstein).

Ernst Koch, Rabenstein
 Schuhwarenlager

Lichtheil- u. Massage-Institut

Helios, Chemnitz, Bebergasse 19^I (am Siegesdenkmal.)

Ausgezeichnete Heilerfolge

bei allen **Nerven- und Stoffwechselkrankheiten, Rheuma, Gicht, Zuckerkrankheit, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden, Kopfschmerzen (Migräne), Gesichtslähmungen, Schreibkrampf** etc.

1a Referenzen.

1a Referenzen.

Damenstrümpfe! Herrensocken!

ein Paar 20 Pf.

ein Paar 15 Pf., schwarz.

Seidene Ball- u. Theater-Schals

(neueste Muster)

in allen Farben, im Preise von 3,50 bis 10.— M.

Verbandstofffabrik **F. A. Kühn,**
 Neustadt-Siegmars, Kahnstraße.

Marke Edelweiss.



Albin Seifert

::: Schuhwaren :::
Siegmars, Limbacher Straße 5.

Zur Sommersaison empfehle ich mein **reichhaltiges Lager** in **Damen- u. Herren-Schnür-, Knopf- u. Schnallenstiefeln** in eleganten und modernen Modellen, **Sandalen, Turn-, Haus-, Spangen- u. Ballschuhe, Kinderstiefel** und **Stiefel** in allen erdenklichen Arten, **Arbeiter-Schuhe** aus gewebtem Hanf, **Gurt-, Filz- und Lederpantoffeln.**

Reparaturen werden jederzeit schnell und sauber ausgeführt.

Steinkohlenbriketts

der **Gewerkschaft Morgenstern in Böhlau Bez. Zwickau,** bekannt als sparsamstes, nachhaltendes **Brennmaterial** von vorzüglicher Heizkraft
 empfiehlt **Paul Fischer, Siegmars.**

Pagetmaschinen-Verkauf.

Eine 12teilige **Fersen- und steifige Nähmaschine** 12er Teilung, in sehr gutem Zustande, wegen Mangel sofort billig zu verkaufen.
 Off. unter **N. 99** an die Exped. d. Bl.

Eine gute Nähmaschine

ist billig zu verkaufen
Reichenbrand, Weststraße 20, pt. 1.
Neuer Säulenspiegel, 280 cm hoch, billig zu verkaufen
Reichenbrand, Hohensteiner Str. 51.

Mehrere perfekte Fingerstrickerinnen

werden angenommen bei **O. Müller, Rabenstein,** Chemnitz Str. 114.

Tüchtige

Sportarbeiter

werden zu höchsten Löhnen von größerer Strickhandschuhfabrik Rabensteins gesucht.

Offerten unter **L. O. 35** an Herrn **Emil Winter, Rabenstein,** erbeten.

Eine geübte

Körperstrickerin

sucht **Carl Drechsler,** Rabenstein.

Coppspüler

für ganze und halbe Tage gesucht
Carl Starke, Neustadt.

Junge Mädchen

für leichte Arbeiten sofort gesucht.
F. A. Kühn, Neustadt, Kahnstraße.
 Gebühte

Besetzerinnen

in und außer dem Hause, sowie einige **jüngere Mädchen** für leichtere Arbeit sucht sofort

Emil Müller, Rabenstein, Limbacher Str.

1 Mädchen zum Formen

sowie ein **Schulmädchen** wird sofort gesucht.
Rabenstein, Kirchstraße 32.

Junges Dienstmädchen

für Haushalt und 2 Kinder sofort gesucht
Siegmars, Hofer Str. 9, pt. 1.

Turnerhosen

weiß und grau, Turnhemden, Gürtel, Hosenträger, empfiehlt

Th. Lohwasser, Rabenstein.

Möbel-Verkauf.

Schränke, hohe u. niedr. Bettstellen, Polstermöbel, Tische, Stühle, Nähmaschinen, Zuggardinenleisten, auch auf Abzahlung. Särge in allen Größen bei

Grosser, Siegmars.

Rich. Ackermann

Hofm. Nachf.

Rottluff

Schuhwaren.

Beste Bezugsquelle guter Schuhe und Stiefel. Turnschuhe von 1 A 50 A an. Einen **Posten braune Ziegenleder-Mädchenstiefel** 31-38 verkaufe zu herabgesetzten Preisen.

Reparaturen sofort.

Wäsche

wird auf Maschine billig u. sauber gefädelt
Helene Ebersbach, Reichenbrand, Weststraße 20, pt. 1.

Zöpfe

und Telle von dazu gegebenen Haaren fertige an, auch empfehle ich **Zöpfe von nur guten Haaren.** Ausländische Haare verarbeitet ich nicht, daher bedeutend längeres Aushalten der Farben.
Friseur Petasch, Siegmars.

Wer wirklich gut und reell

alle Möbel, Wäsche und Konfektion auf Teilzahlung kaufen will, sende Adresse unter **A. S. 1001** hauptpostlagernd **Chemnitz.** Besuch erfolgt sofort.

Mehrere tüchtige Repassiererinnen

für die Fabrik suchen zu höchsten Löhnen
Winkler & Gärtner, Rabenstein.

Schuhwaren

in allen Lederarten und Ausführungen, neueste Fassons, aus nur gut renommierten Fabriken empfiehlt

Maßarbeit und Reparaturen werden schnell und saub. ausgeführt.

Max Uhlmann, Siegmars.

Edle Hofer- und König-Albert-Straße.

Herren-Anzüge 12, 18, 24, 30, 36 Mark,
Burschen-Anzüge 10, 15, 20, 25, 30 Mark,
Knaben-Anzüge in allen Fassons von 4-15 Mark.
Schüler-Mützen in braun und blau, sowie alle Sorten in Herren- und Knaben-Mützen
 empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Richard Gärtner, Siegmars, Limbacher Str. 15.

Ein Posten moderner Kleiderstoffe

(Neste und Stückware) sowie **Wollmuffeln** steht zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf.
Reichenbrand, Hofer Straße 2.

Rohprodukte en gros

Richard Känel

Rohprodukte en détail

Siegmars, Rosmarinstr. 2

(im früheren Böttcherschen Gute.)

In meinem Geschäft werden alle Sorten

Abfälle

gekauft, wie Lumpen, Knochen, Glasbrocken, Weinstaschen, Fäden und Trilots, sowie Gummischuhe, Papierabfälle, Reutuch, Klößen und Altmetalle, Kaningenselle und Emballage, Boden- und Kellerstram usw.
 Ich bitte die geehrten Einwohner von Siegmars und Umgegend um freundliche Zufassung, bei Benachrichtigung komme ich auch zur Abholung sofort ins Haus. **Händler erhalten erhöhte Preise.**

Rohprodukte en gros

Für reintroffene Fäden sind die Preise erhöht worden.

Rohprodukte en détail

Für den Sommerbedarf

empfehle ich mein reichhaltiges, gutsortiertes

Schuhwaren-Lager

in **Schnür-, Knopf- und Schnallenstiefeln** für Damen, Herren und Kinder, sowie **Turn- und Reiseschuhe, Sandalen** und **Pantoffeln** in groß und klein.
Reparaturen werden gut und sauber ausgeführt.



Otto Gruner's Nachf.

(Inh.: Emma Gessner)

Siegmars, Hofer Straße 37.

Cognac

in allen Preislagen,

empfeilt im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormalig Gruner & Comp.

SIEGMARS.

Moderne Polstermöbel

Garnituren, Divans, Sofas und Matratzen fertigt zu **billigsten Preisen** an, Reparaturen führt sorgfältig aus

Emil Neudel,

Sattler und Tapezierer,
Siegmars, Hoferstraße 32, neben der Post.

Himbeeren, Stachelbeeren, Staudensalat

empfeilt die **Rittergutsparterei Niederrabenstein**

Meine Wohnung

befindet sich nicht mehr Chemnitz Nr. 80K, sondern **Chemnitz Str. Nr. 114.**
Martha Zschaeckel
 Heimbürgin in Rabenstein.